

## Gedanken zum Wochenende 13.06.2015

### Sehnsucht nach dem Sterben

Nachdem ich mich in zurückliegenden Gedanken zum Wochenende der „*Sehnsucht nach dem Leben*“ (17.11.2012)\* und der „*Sehnsucht nach Liebe und Angenommensein*“ (6.6.2015)\* gewidmet habe, möchte ich aus aktuellem Anlass heute einen Denkimpuls setzen zum Thema: „*Sehnsucht nach dem Sterben*“. Der Bundestag berät ja momentan über einen Gesetzesentwurf zum Thema „Sterbehilfe“ - zugegebenermaßen ein nicht gerade sommerliches, leichtes, fröhliches Thema, aber dennoch notwendig. Moderne Medizintechnik kann mittlerweile das menschliche Leben in einer Art und Weise aufrecht erhalten und damit das Sterben verlängern, dass in vielen Fällen scheinbar die Grenze des Erträglichen und auch der Menschenwürde überschritten wird. So kommt die Sehnsucht nach einer Hilfe zum Sterben auf. „Selbstbestimmtes Sterben“ heißt das Schlagwort. Für diese Sehnsucht erkenne ich aus meiner seelsorgerlichen Erfahrung heraus vor allem zwei Gründe. Zum einen: Ein Mensch liegt im andauernden Toteskampf, hat permanent Schmerzen, fühlt sich haltlos und alleine gelassen und empfindet die Situation als grundsätzlich nicht mehr lebenswert. Zum anderen: Ein Mensch leidet insbesondere darunter, dass er nur noch auf Pflege angewiesen ist und anderen Menschen zur Last fällt. Er empfindet es als unzumutbar für die anderen und will deswegen sterben.

Zum ersten, meine ich, gibt es medizinische Möglichkeiten um Schmerzen zu lindern, nur muss das Palliativangebot um ein vielfaches ausgebaut werden. Eine liebevolle Betreuung eines Sterbenden muss gesellschaftlich gewollt sein und politisch viel mehr gefördert (und auch finanziert!) werden. Für den andern Fall braucht es meiner Meinung nach einen grundlegenden Bewusstseinswandel: Ein Mensch darf nicht nur durch seine Leistungsfähigkeit definiert werden: Ein Mensch ist wertvoll aus sich heraus, und zwar als ein von Gott gewolltes und geliebtes Lebewesen. Es ist die Aufgabe einer aufgeklärten, zivilisierten und humanen (auch christlichen) Gesellschaft, die Rahmenbedingungen dafür zu schaffen, dass jeder Mensch leben kann und auch leben darf.

Ich fürchte nun, dass eine wie auch immer geartete gesetzliche Regelung zum „selbst bestimmten Sterben“, leidende Menschen erst recht unter Druck setzen wird, das Leben beenden zu wollen, um niemandem zur Last zu fallen...

In diesem Zusammenhang denke ich an ein Wort unseres Bundespräsidenten Joachim Gauck. Er hat gesagt: „Niemand soll sich dafür entschuldigen müssen, dass er lebt“. Das gilt – so wie ich meine - am Anfang des Lebens, das gilt genauso auch am Ende des Lebens. Entgegen der „Sehnsucht nach dem selbstbestimmten Sterben“ hat der Mensch doch ursprünglich von Natur aus eigentlich eine Tötungshemmung und einen unbedingten Willen zum Leben... Wie können wir ihn fördern?

Ich möchte Sie hin weisen auf eine besondere Veranstaltung, die sich diesem Thema widmet: **Am Sonntag, 14. Juni 2015 um 17:30 h** (ab 17:00 h Stehkafee) in der Evang. Kirche in Dietenhan (10 km östlich von Wertheim). In der Reihe „**Mittendrin – der etwas andere Gottesdienst**“ steht der

Referent Michael Klein (Redakteur und Theologe vom Evangeliumsrundfunk aus Wetzlar) Rede und Antwort zum Thema: „*Wer ist der Herr über Leben und Tod?*“ Die musikalische Gestaltung übernimmt Manuel Dahner *aus Niklashausen*.

Ich wünsche Ihnen ein besinnliches Wochenende.

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde Marktheidenfeld

\* Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen...